

30 Menschen sind 2021 in MV ertrunken

SCHWERIN Bei Badeunfällen sind im Nordosten im vergangenen Jahr 30 Menschen ums Leben gekommen. Das waren neun mehr als im Vorjahr. Bundesweit ging die Zahl der bei Badeunfällen getöteten Menschen zurück, wie aus der gestern veröffentlichten Statistik der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) hervorgeht. 2020 hatte der Verein im Land 21 Tote durch Ertrinken registriert, 2019 waren es 27. Die Zahl schwankt stark, ein klarer Trend ist nicht erkennbar. Der höchste Wert des vergangenen Jahrzehnts war 2013 erfasst worden. Damals ertranken 37 Menschen in den Gewässern Mecklenburg-Vorpommerns. Die meisten Todesopfer hatte es 2021 den Angaben nach im Juni (7), Juli (8) und August (6) gegeben. Fünf Ertrunkene waren weiblich, 25 männlich. In der Gruppe der bis 20-Jährigen gab es im Nordosten drei Todesopfer, eins davon war jünger als zehn Jahre alt. Bei den über 60-Jährigen hatte die DLRG zwölf Tote registriert. Neun Menschen verloren ihr Leben in Seen und Teichen, 16 in der Ostsee, drei in einem Fluss und jeweils einer in einem Graben und einem Hafen.

Bundesweit hat die DLRG im vergangenen Jahr 299 ertrunkene Menschen registriert. Das sind 79 Todesfälle im Wasser weniger als 2020 und damit der niedrigste Stand seit Beginn der Erhebungen im Jahr 2000.

Absolut ertranken in Bayern die meisten Menschen. 60 Opfer seien aber knapp ein Viertel weniger als 2020.

dpa



Die DLRG bewacht viele Strände.

Foto: dpa

Nach Stall-Großbrand alles beim Alten

Ein Jahr nach Katastrophe von Alt Tellin fehlen noch immer neue Brandschutzregeln/Mahnwache an Brandruine

Torsten Roth

Inferno im Stall: Auch fast ein Jahr nach dem bisher schwersten Stallbrand in einer Schweineanlage im vorpommerschen Alt Tellin mit mehr als 50 000 toten Tieren bleiben Fortschritte beim Brandschutz in den Ställen in MV aus. Es fehlten nach wie vor Sicherheitskonzepte, die eine wirkungsvolle Brandbekämpfung und Tierrettung sicherstellen, kritisierte Corinna Cwielag, Landeschefin des Bundes für Umwelt und Natur (BUND) gestern.

Die Anlage in Alt Tellin sei seinerzeit trotz massiver Einwände von Sicherheitsexperten von den Behörden genehmigt worden, ohne dass die Anforderungen an Brandschutz und Tierrettung sichergestellt worden seien. Bei dem Großfeuer habe schließlich das Brandschutzkonzept komplett versagt. Trotzdem habe das Land die Betriebsgenehmigung bislang noch immer nicht widerrufen, kritisierte Cwielag. Es dürfe keinen Wiederaufbau der Anlage geben, auch ein von Agrarminister Till Backhaus (SPD) vorgeschlagener Aufbau eines Zukunftsstalls 4.0 nicht. Das sei mit dem Betreiber der Anlage nicht umzusetzen, fürchtet die BUND-Chefin.

Stattdessen brauche es neue Haltungskonzepte mit Tierobergrenzen, Einstreu und Auslauf für die Tiere. In derart tiergerechten Ställen sollten nicht mehr als 950 Schweine gehalten werden. Ende März vergangenen



Ein Feuerwehrmann inmitten geretteter Tiere in Alt Tellin

Foto: dpa/Stefan Sauer

Jahres war in dem Stall in Alt Tellin mit 55 000 Tierplätzen ein Brand ausgebrochen. Am 30. März dieses Jahres wollen BUND, Tierschutzbund und die Tierschutzorganisation Vier Pfoten mit einer Mahnwache an der Brandruine für bessere Schutzkonzepte protestieren sowie Bund und Länder zu einem grundlegenden Umbau der Tierhaltung auffordern.

Das Feuer hatte die Anlage nahezu komplett zerstört. Der Schaden wurde von Ermittlungsbehörden später auf rund 40 Millionen Euro geschätzt. Feuerwehrleute waren mehr als acht Stunden im Einsatz, um den Brand in den Griff zu bekommen. Nur etwa

1300 Tiere waren gerettet worden. Nach monatelangen Ermittlungen habe ein Brandursachenermittler mit „sehr hoher bis an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit“ eine technische Brandursache ausgeschlossen, teilte der Sprecher der Staatsanwaltschaft Stralsund, Oberstaatsanwalt Martin Cloppenburg mit. Es werde weiter ermittelt und geprüft, ob das Feuer fahrlässig oder vorsätzlich ausgelöst worden sei.

Der Verweis des Landes auf die nach wie vor nicht feststehende Brandursache sei aber keine Rechtfertigung für nach wie vor fehlende Entscheidungen, sagte BUND-Chefin Cwielag. Stattdessen lasse das

Land auch weiterhin neue Stallanlagen zu, die nicht den Brandschutzanforderungen entsprächen.

Die Katastrophe hatte eine Debatte um den Brandschutz in Stallanlagen ausgelöst. Backhaus hatte seinerzeit unter anderem verstärkte Brandschutzkontrollen angekündigt, deren Ergebnisse in eine neue Brandschutzrichtlinie einfließen sollten. In den zuständigen Landkreisen waren allerdings kaum zusätzliche Kontrollen erfolgt. Die Behörden hatten sich vielmehr mit „Regelüberwachungen“ begnügt.

Bereits vergangenen September hatte Backhaus zudem erklärt, dass eine neue Brand-

schutzrichtlinie in der Resortabstimmung sei. Ergebnisse blieben aber bislang aus. Nach wie vor stehe die Brandursache nicht fest, ließ Backhaus einen Sprecher gestern erklären. Das habe Entscheidungen behindert.

Ende März solle der Abschlussbericht einer auf Drängen von MV eingesetzten Bund-Länder-Arbeitsgruppe vorgelegt werden. Beim Treffen der Agrarminister wollten die Länder vom Bund eine Anpassung des Baurechts verlangen, die die Rettung von Menschen und Tieren bei Löscharbeiten sicherstellen solle. In Alt Tellin hatten unter anderem zu schmale Fluchtwege eine Tierrettung verhindert.

Demoliertes Auto im Kreisel

RÜGEN Ein demoliertes, herrenloses Auto in einem großen Kreisverkehr und drei betrunkene Männer beschäftigen derzeit die Polizei auf der Insel Rügen. Wie ein Polizeisprecher gestern sagte, haben Passanten den Wagen am Mittwochabend im

Zentrum von Putbus bemerkt und drei Flüchtige gemeldet. Der Fahrer war in einem Kreisverkehr auf dem sogenannten Circus geradeaus gegen einen Betonpfeiler gefahren und mit zwei Insassen verschwunden.

In der Nähe fanden die

Beamten etwa 30 Minuten später drei zwischen 28 und 35 Jahre alte Verdächtige. Alle bestritten aber, mit diesem Wagen gefahren zu sein. Die Männer waren unverletzt. Bei einem der Drei wurden auch die Autoschlüssel gefunden.

dpa

Bankkonto geplündert

GREIFSWALD Ein Mann aus Greifswald ist von angeblichen Microsoft-Mitarbeitern um 17 000 Euro betrogen worden. Über einen Anruf bei dem 57-Jährigen bekamen die Trickbetrüger am Mittwoch Zugriff auf den Computer des Mannes,

wie die Polizei gestern mitteilte. Darüber erschlichen sich die Gauner Informationen zu seinem Konto und konnten so das Geld erbeuten. Die Polizei ermittelt nach eigenen Angaben nun wegen bandenmäßigen Betrugs.

dpa

GESCHMACKSSACHE

Max is(s)t solidarisch ...

Michael H. Max Ragwitz

In meiner bekannt liebenswürdigen Art vorab die klare Ansage: Der wahnwitzige, den Völkerfrieden bedrohende Krieg Russlands gegen die Ukraine ist durch nichts zu rechtfertigen. Basta, würde ein ehemaliger deutscher Politiker sagen. Der aber findet bisher noch nicht einmal klare, öffentliche Worte gegen den kriegführenden russischen Machthaber. So weit, so schlecht: Obwohl meine Großmutter jetzt gesagt hätte, dass Politik in der

Küche nichts zu suchen hat, bin ich schon der Meinung, dass man auch und gerade in kulinarischer Hinsicht das Gemeinsame suchen sollte. Forderungen nach Boykott von russischen Restaurants, dem Ausschluss russischer Produkte oder dem Streichen russischer Bezeichnungen auf Speisekarten entsprechen diesem Gedanken leider nicht. Deshalb könnte man gerade jetzt zumindest symbolisch gemeinsam an den Kochtopf gehen und bekunden, dass das Volk für seine Politiker nichts kann. Außer,

dass es sie gewählt hat. Aber das wird jetzt echt zu polemisch.

Also ran an den Genuss. Ich schlage eine etwas andere, aber sehr pikant-würzige Pelmeni-Variante in Form eines Pfannengerichts vor. Die in der Ukraine und in Russland gleichermaßen bekannten Teigtaschen gibt es auch in recht guter Qualität im Supermarkt sowie im Lebensmittel-Pachhandel. Und das Grundrezept mit weiteren Pelmeni-Zubereitungen wie Pelmeni-Carbonara finden Sie wie immer in meiner virtuellen Rezeptothek.

Bei den Füllungen können Sie in der Selfmade-Variante Ihrem geschmacklichen Af-

fen reichlich Geschmack geben. Erlaubt ist alles, was gefällt: Hackfleisch aller Couleur, Gemüse (Knobi inklusive), Pilze, Kartoffeln oder Käse. Und die Dinger kann man auch gebraten oder mit Käse überbacken „verdrücken“.

Aber immer der Reihe nach: Schneiden Sie zunächst eine stattliche Zwiebel in feine Würfel und schwitzen Sie die in einer hohen Pfanne glasig an. Dann folgen der Zwiebel etwa ein Pfund grob gestückelte Kirsch- oder Roma-Tomaten sowie etwa 250 Milliliter Crème fraîche. Gewürzt und abgeschmeckt wird mit einem guten Esslöffel Chimichurri-Mischung, einem reichlichen Teelöffel

gekörnter Gemüsebrühe sowie Salz und Pfeffer. In diese Gemüse-Soße kommen nun die Pelmeni Ihrer Wahl, die Sie noch gefroren oder im frisch zubereiteten Zustand langsam bissfest garen. Anreichern können Sie das Ganze mit Blättern von Babyspinat und einigen halbierten Cocktail-Tomaten. Heiß aufgetischt und garniert wird mit frischer, gehackter Petersilie.

Das schmeckt „ohne alles“, aber auch mit deftigem Weiß- oder Schwarzbrot recht gut. Und als Verteiler geht ein Wodka immer. Das „Wässerchen“ wird ja beileibe nicht nur in der Ukraine oder in Russland getrunken. Meinen Sie nicht auch, dass diese Art

der geschmacklichen „Verständigung“ zielführender ist als ein zusätzlicher Kleinkrieg der Völker und gegenseitig geschürter Hass auf Nebenkriegsschauplätzen. Es kann doch, in Abwandlung von dem bekannten Brecht-Spruch, auch mal die Moral (das Nachdenken) vor dem Pressen kommen.



Unser Mecklenburger Autor gibt in seinen Kolumnen Anregungen für eine abwechslungsreiche Küche. www.kulinarische-portraits.de